

Wenn das Wunschkind einfach nicht kommt

Sabine Weissinger-Tholen bietet seelische Beratung an

Von unserer Redakteurin
Margeritha Gries

Früher kamen sie als Geschenk des Himmels, als Frucht der Liebe, als vielleicht nicht gewollter, aber doch einkalkulierter Zufall. Dann hat die Pille alles verändert: Kinder sind heute, zumindest in unseren Breiten, zum Großteil Wunschkinder. Durch das Absetzen der Pille entscheiden Paare selbst, ab wann sie zu driff leben wollen. Aber manchmal klappt dieser zeitgemäße Bestellservice nicht: Das Kind lässt auf sich warten, will einfach nicht kommen.

Da haben beide ihre Karriere erfolgreich aufgebaut, gemeinsam eine schöne Wohnung eingerichtet, die Zweisamkeit bei vielen Reisen in die Ferne genossen – und nun klappt das nicht, was sie sich nun noch dringend wünschen, um eine „richtige“ Familie zu sein. Jetzt ist es Zeit für das erste und vielleicht ja auch einzige Kind. Aber selbst in einer Welt, in der fast alles machbar und auf Knopfdruck zu haben ist, versagt dann manchmal die bisher so erfolgreiche Lebensplanung. Für die beiden, die sich schon als Eltern sahen, bricht eine Welt zusammen.

Sie brauchen nicht nur medizinische Hilfe, die immer häufiger bei ungewollter Kinderlosigkeit in Anspruch genommen wird – oft auch mit Erfolg – sondern auch seelischen Beistand. Ihn zu leisten, hat sich das „Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland“ (BKID) zum Ziel gesetzt. Es wurde vor drei Jahren von Psychologen und Sozialpädagogen aus vielen Teilen Deutschlands gegründet, deren Ziel es ist, betroffenen Partnern eine psychosoziale Beratung anzubieten.

„Das Schicksal ungewollter Kinderlosigkeit trifft heute sehr viel mehr Menschen als früher – eine Folge des immer höheren Alters der Erstgebärenden“, sagt die Bremer Sozialpädagogin Sabine Weissinger-Tholen, die Paare mit unerfülltem Kinderwunsch berät und seelisch betreut. Denn viele gehen durch ein tiefes Tal, wenn ihnen das Problem bewusst wird – bis hin zu der quälenden Frage nach dem eigenen „Wert“ als Mann und Frau.

Die Medizin allerdings kann Paaren heute sehr viel besser helfen als früher: durch Hormontherapie, künstliche Samenübertragung in die Gebärmutter, durch Befruchtung außerhalb des Körpers, durch die Injektion einer Samenzelle in eine Eizelle und die anschließende Übertragung des Embryos in die Gebärmutter sowie durch operative Spermengewinnung aus Hoden oder Nebenhoden.

Prozeduren, die nicht nur langwierig und anstrengend, sondern auch seelisch kraft-

len sich die Frauen vier Wochen lang guter Hoffnung, das Kind ist in ihrem Herzen schon da“, sagt Sabine Weissinger-Tholen. Umso größer sei der gefühlsmäßige Absturz, wenn die behandelnde Facharzt-Praxis vermeldet: Ergebnis negativ. „Einen gescheiterten Versuch hatte ich hinter mir“, sagt eine 33-jährige Bremerin, die sich seit fünf Jahren ein Kind wünscht, „danach ging es mir nicht gut.“

Ihr Arzt empfahl ihr einen Besuch bei Sabine Weissinger-Tholen. Mit ihr konnte die in ihren Hoffnungen enttäuschte junge Frau das schmerzliche Erleben aufarbeiten. „Sie hat mich aufgefangen, sonst konnte ich ja mit keinem darüber reden.“ Diese Entspannung und die neu gewonnene Gelassenheit, so hofft sie, kann beim nächsten, kurz bevorstehenden Versuch nur von Vorteil sein.

Neben Einzel- und Paargesprächen bietet die Fachfrau auch Gruppen-Begleitung an. Hier entstehen oft auch wertvolle Kontakte zwischen den Paaren, die das Gleiche hoffen, das Gleiche fürchten – und bangen, welches der beiden Lose ihnen zufällt.

Die Box mit Papiertaschentüchern steht in der Beratungs-Praxis von Sabine Weissinger-Tholen immer griffbereit im Regal. „Viele Frauen müssen erst einmal weinen, sich alles von der Seele reden.“ Die befruchtete Eizelle, die sie kurze Zeit in der Gebärmutter trugen und die sich dann doch nicht einnisten wollte, war ja doch schon fast ein Kind, so etwas wie ein Versprechen. „Da ist Trauerarbeit zu leisten“, sagt die Sozialpädagogin, die früher mit verwaisten Eltern gearbeitet hat: mit denen, die ein Kind durch den Tod verloren haben. Weitere wichtige Schritte, so Weissinger-Tholen, sind Stress-Abbau und die Besinnung auf eigene Ressourcen. Was heißt: Die Freude am Leben, am eigenen Tun, an eigenen Interessen, am gemeinsamen Alltag wiederzuentdecken – auch ohne Kind.

Dieses starke Ja zum eigenen Leben, wie es ist, zur Partnerschaft, wie sie zurzeit ist, kann manchmal Wunder wirken. Wenn die Paare sich nach einem oder mehreren Versuchen „mit allem abgefunden haben“ – dann kommt es mitunter doch noch, ganz von alleine, das erwünschte Kind.

Aber für „Wunder“ gibt es keine Garantie. Und so gehört es zu den Aufgaben von Sabine Weissinger-Tholen natürlich auch, Paaren dabei zu helfen, ihr besonderes Schicksal anzunehmen. „Manchmal mündet der mehrfache Versuch, ein eigenes Kind zu bekommen, in dem Entschluss, ein Pflege- oder Adoptivkind aufzunehmen.“

■ Auskünfte über das Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland im Internet unter tewes_wischmann@med.uni-heidel-